

Johannes Kolroß

# GRIMMER TOD, GIB MIR NOCH ZEIT!

JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN



## AUFFÜHRUNGEN:

25.06.18: Gießen 19:30 Botanischer Garten\*  
04.07.18: Leeds 19:00 Beech Grove Plaza  
07.07.18: Grünberg 16:00 Schloss (ehem. Antoniterkloster)  
09.07.18: Marburg 18:00 Hörsaal 109, Deutschhausstr. 3

\*Eintritt, nur Abendkasse: 5€/3€ ermäßigt, LZG-Mitglieder frei

Präsentiert von der  
Theatergruppe des  
Instituts für Germanistik

Kontakt: [cora.dietl@germ.jlug.de](mailto:cora.dietl@germ.jlug.de)

# Johannes Kolroß

## Eyn schön spil von Fünfferley betrachtnussen den menschen zúr Büss reytzende (1532)

Präsentiert von der Theatergruppe des Instituts für Germanistik, JLU Gießen

### Personen

Chor .....	Melissa Heerz, Maren Störling
Herold .....	Sandra Silbach
Jüngling .....	Mike Hedrich
Erster Gesell .....	Maren Störling
Zweiter Gesell .....	Melissa Heerz
Pfarrherr .....	Christine Kluge
Irmeltrud (Mädchen) .....	Aylin Tongün
Anderes Mädchen .....	Maren Störling
Spielmann .....	Adrian Verscharen
Tod .....	Sandra Silbach
Erster Weltgesell .....	Maren Störling
Zweiter Weltgesell .....	Melissa Heerz
Alter Mann .....	Cora Dietl
Teufel .....	Adrian Verscharen
Engel .....	Aylin Tongün
Narr .....	Melissa Heerz
Bub .....	Mike Hedrich
Erster Knabe .....	Maren Störling
Zweiter Knabe .....	Christine Kluge
Gottesfürchtiger Knabe .....	Cora Dietl
Schultheiß .....	Sandra Silbach
Epilog .....	Cora Dietl
Programmheft .....	Sandra Silbach, Maren Störling, Cora Dietl
Poster .....	Adrian Verscharen
Fragebogen .....	Aylin Tongün
Logistik .....	Anna-Verena Mencke
Gesamtleitung .....	Cora Dietl

## Inhalt

### **Akt I:**

(Szene 1) Ein Jüngling versteht die österliche Botschaft, dass durch den Tod Christi alle Sünde aufgehoben sei, dahingehend, dass er nun mit seinen Freunden ausgelassen feiern könne. Die Proteste des Predigers gegen eine solche Auslegung der Heilsbotschaft, ausführlich demonstriert an biblischen Exempeln, ignorieren die Gesellen. (Szene 2) Sie feiern ein rauschendes Fest. Da erschießt der Tod den Jüngling mitten im Tanz. (Szene 3) Der Jüngling fleht angesichts der ihm drohenden Höllenpein den Tod an, ihm noch etwas Zeit zu geben, um sich zu bessern. Der Tod gewährt ihm einen Tag Aufschub.

### **Akt II:**

(Szene 1) Der Jüngling tut Buße, was ihm den Spott der Weltgesellen einbringt. Sie versuchen, ihn zu überreden, wieder in seine alten Gewohnheiten zurückzukehren, doch er weigert sich und bittet den Prediger um Hilfe. (Szene 2) Dieser führt ihm die Eitelkeit weltlicher Freuden vor Augen und ermahnt ihn, sein Kreuz auf sich zu nehmen und den steinigen Weg zum Heil zu suchen.

### **Akt III:**

(Szene 1) Der Teufel bangt um seine Beute und will den Jüngling zuerst durch Verlockungen und den Hinwies auf die Möglichkeit, später zu büßen, zur Sünde verführen. Als dieser Versuch scheitert, will er sein Opfer in Verzweiflung stürzen, indem er ihm die Hölle als gewiss und Gottes Gnade als unerreichbar darstellt. Der Jüngling aber bleibt standhaft und bittet Gott um Beistand. Jetzt erscheint ein Engel und präsentiert ihm biblische Exempel, die beweisen, dass Gott all denen, die für ihn Leid ertragen, das Himmelreich offen hält, während auf alle, die Gott verleugnen und dem Teufel folgen, die Höllenpein wartet. Sobald der Jüngling seine Bereitschaft erklärt, Gott zu folgen, führt ihn der Engel ins Paradies. (Szene 2) Eines der Mädchen beklagt den plötzlichen Tod des Freundes. Sie flieht zusammen mit dem Narren, als Tod und Teufel die Bühne betreten. Der Teufel führt stolz seine Begleiter vor, die ihm helfen, die Hölle zu füllen: die sieben Todsünden. (Szene 3) Wie gerufen erscheint ein Bube. Der Tod erschießt ihn, und als er gesteht, dass ihn seine Eltern nie Tugenden lehrten und er sich nie um diese gekümmert hat, führt ihn der Teufel ab. (Szene 4) Zwei Knaben sind erschüttert von dem, was sie sehen. Ein dritter erinnert sie an frühere Warnungen. Sie schwören, sich zu bessern. (Szene 5) Der Schultheiß mahnt die Kinder, sich hieran ein Beispiel zu nehmen, und er weist die Eltern auf die Notwendigkeit rechter Erziehung hin: Die Bibel und die Historie zeigen, dass nachlässige Erziehung allzu schlimme Folgen hat. Der Epilog fasst schließlich noch einmal das Stück zusammen und weist auf seinen didaktischen Gehalt hin. Er ermahnt alle, die Möglichkeit eines plötzlichen Todes stets einzukalkulieren, ein gerechtes Leben zu führen, die Kinder entsprechend zu erziehen und sich die fünf Bilder vor Augen zu halten.

## Autor

Johannes Kolroß [oder Kollros] (der „deutsch Lehrmeister zu Basel“) wurde vermutlich um 1487 bei Freiburg im Breisgau geboren. 1503 immatrikulierte er sich in Freiburg und siedelte 1529 – vermutlich aus konfessionellen Gründen – nach Basel über. Hier erhielt er die Stelle des Lehrmeisters an der Schule zu den Barfüßern, d.h. der ehemaligen Lateinschule, die nach der Reformation als erste in eine deutsche Volksschule für Knaben umgewandelt worden war. Dort war er insbesondere für den Elementarunterricht im Lesen und Schreiben zuständig. Im Unterrichtskontext ist sein *Spil von Fünfferley betrachtnussen* entstanden, das an Ostern 1532 in Basel aufgeführt und im gleichen Jahr gedruckt wurde. Vielleicht war Kolroß auch an der 1535 in Basel aufgeführten *Tragedi wider die Abgöttery* beteiligt, einer bissigen Abrechnung mit dem katholischen Heiligenkult. Berühmter aber als seine Schauspiele waren zu seiner Zeit sein Handbuch deutscher Orthographie und seine Kirchenlieder, die in verschiedene Ausgaben des *Züricher Gesangbuchs* eingingen. Das wohl bekannteste davon ist das Morgenlied *Ich dank dir lieber Herre*. Johannes Kolroß starb zwischen 1558 und 1560 in Basel.

## Spiel

Das *Spil von Fünfferley betrachtnussen* darf man dem Genre der Moralitäten zu rechnen. Es greift sehr früh das „Jedermann“-Thema auf, das durch den wohl in den 1470er Jahren entstandenen niederländischen *Elckerlijck* und den etwas jüngeren *Everyman* bereits bekannt war, aber erst durch die lateinischen Übertragungen des Ischyrius, van Gennep und Macropedius ab 1536 zu einem hochbeliebten Thema konfessionell geprägter Moralitäten wurde. Stellenweise allerdings erinnert Kolroß' Spiel auch an einen spätmittelalterlichen Totentanz. Eindrücklich führt es dem Adressaten die Vergänglichkeit des Lebens vor Augen (*memento mori*).

Der Basler Totentanz, der an der Friedhofsmauer beim Dominikanerkloster angebracht war, hatte den Bildersturm 1529 überstanden. Im Jahr 1568 gab der Rat der Stadt Basel sogar eine Restaurierung des Totentanzes in Auftrag. Dabei erhielt der Prediger im Totentanz die Gesichtszüge des Basler Reformators Johannes Oekolampad. Dies könnte ein Hinweis sein, wie präsent das Thema des Toten-



tanzen in der Reformationszeit war und wie es in die neue Lehre integriert wurde – so auch in Kolroß' Spiel, das freilich nicht vor der Mauer des Dominikaner-Friedhofs aufgeführt wurde, sondern vor der Mauer des säkularisierten Franziskanerklosters und -friedhofs.

Fünferlei Bilder will das Spiel vor Augen führen. Diese Bilder decken sich nicht mit den drei Akten des Spiels, die nach humanistischer Manier sauberlich durch Chorlieder getrennt sind. Vielmehr klärt das Motto auf dem Titelblatt des Drucks, welche diese fünf Bilder sind:

- [1] Den Tod Christi /
  - [2] das Sterben dein /
  - [3] Den Betrug der Welt /
  - [4] der Hölle pein /
  - [5] Des Himmels Freud /
- Glorie / und Ehr  
betrachte allzeit /  
so sündigst nicht mehr.

Damit sind die zentralen Themen des Spiels benannt, freilich ist nicht alles auf der Bühne sichtbar: Kein Passionsspiel, kein Höllen- oder Weltgerichtsspiel wird hier vorgeführt, vielmehr spielt die Handlung im Hier und Jetzt des 16. Jahrhunderts, völlig generalisiert, wie es für eine Moralität typisch ist, mit namenlosen Protagonisten und Personifikationen.

Aus dem Basler Totentanz (um 1440), Kupferstich nach dem verlorenen Original



## Johannes Oekolampad

Der 1482 in Weinsberg bei Heilbronn geborene Johannes Huszgen (Oekolampad) hatte in Heidelberg und Tübingen (wo er Melanchthon und Reuchlin kennenlernte) studiert und war 1510 zum Priester geweiht worden, bevor er 1515 nach Basel kam. Hier half er Erasmus von Rotterdam bei der Herausgabe des griechischen Neuen Testaments und übersetzte Schriften der Kirchenväter. 1518 wurde er als Poenitentiarius ans Basler Münster berufen und hatte das Beicht- und Bußwesen der Diözese zu überwachen. Noch im gleichen Jahr, nach seiner Promotion in Theologie, wurde er an den Augsburger Dom berufen. Hier wandte er sich Luthers Lehre zu. Ab 1520 äußert er in seinen Publikationen Kritik an der katholischen Beicht- und Bußpraxis. 1522 kehrte er nach Basel zurück und wurde hier Wortführer der reformatorischen Bewegung. Gegen den Willen der Universität ernannte der Rat der Stadt ihn 1523 zum Professor. Seine exegetischen Vorlesungen, die er für Laien in deutscher Sprache hielt, erregten großes Aufsehen. Als der Rat auf Druck der Zünfte 1529 die Reformation in Basel einführte, bemühte sich Oekolampad um eine Neuordnung der Kirche. Sein besonderes Interesse galt Fragen der Kirchenzucht und der Rückkehr zu einer öffentlichen Bußdisziplin, die Sünder auf den rechten Weg zurückweisen sollte, notfalls mit dem Mittel der Exkommunikation. Er stützt sich dabei auf Mt 18,15–17.



Der Beginn des Basler Totentanzes

*Der Prediger spricht,  
Daniel am 12. Capitel:*

Viel aus den, die im Staub der Erden  
Schlafen / die sollen wieder werden  
Erwachend: ein Theil ewig leben,  
Dem andern Theil / dem wird er geben  
Ein hart Urtheil zur ewigen Schmach

## Projekt

Die Aufführung des Schauspiels 2018 steht in Verbindung mit einem internationalen Forschungsprojekt von Wissenschaftlern aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, der Schweiz, Polen, Litauen, Spanien und Portugal zu Moralitäten der Frühen Neuzeit als Formen der Vermittlung europäischer Werte: *Theatre of Persuasion*. Ziel des Projektes ist es nicht nur, das allegorische moral-didaktische Theater des 16. Jahrhunderts als ein gesamteuropäisches Kulturphänomen mit je kontextbedingten Schwerpunktsetzungen zu erfassen und unbekannte Texte der Wissenschaft zugänglich zu machen; vielmehr geht es dem Projekt auch um den Bezug dieser Spiele zu unserer Gegenwart – angesichts einer gefühlten Krise der „europäischen Werte“. Eine zentrale Forschungsmethode des Projekts ist „Performance as Research“, d.h. die Aufführung ist zentrales Mittel zur Gewinnung von Erkenntnissen über das Stück und seine persuasive Wirkung. Die Probenarbeit einerseits von Laiengruppen, andererseits von professionellen Theatertruppen gibt Aufschluss darüber, wie Text und Performanz der Stücke zusammenhängen und wo die Darsteller die Notwendigkeit empfinden, die Aussage ihrer Repliken durch rhetorische oder theatrale Mittel zu stützen. Zudem wird versucht, mithilfe von soziologischer Feldforschung die Wirkung der Stücke, wenn sie ungekürzt und weitgehend unverändert wiederaufgeführt werden, auf ein heutiges Publikum in verschiedenen europäischen Ländern zu ermitteln. Ein heutiges Publikum ist weder sehr lange moral-didaktische Repliken gewohnt noch den Auftritt von allegorischen Gestalten und namenlosen Figuren. Moralische Grundsätze und didaktische Prinzipien haben sich seit der Reformationszeit geändert; inwiefern kommt die Nachricht dieser allegorischen Stücke trotzdem an? Die Gießener Aufführung des *Spils von Fünfferley betrachtnussen* bildet den Auftakt zu diesem Projekt.

**Aus diesem Grund bitten wir Sie, den ins Programmheft eingelegten Fragebogen auszufüllen.**

## Dank

Wir danken unseren Sponsoren, Unterstützern und Gastgebern: der Universität Gießen, dem Museum im Spital Grünberg, dem Freundeskreis des Museums im Spital Grünberg, dem Hessischen Landestheater Marburg, dem Literarischen Zentrum Gießen, dem IMC Leeds, dem DAAD (Erasmus Promos) sowie der Universität Marburg (Lehrstuhl Jürgen Wolf).



L I T E R A  
R I S C H E  
S Z E N T R  
U M G I E S  
S E N



LEEDS INTERNATIONAL  
**MEDIEVAL  
CONGRESS**

HESSISCHES LANDES  
**THEATER MARBURG**

Philipps



Universität  
Marburg



**Erasmus+**

JUSTUS-LIEBIG-

